

Rede zum sechsten gemeinsamen Neujahrsempfang der Architektenkammer Thüringen und der Ingenieurkammer Thüringen am 17. Januar 2011 im Theater Erfurt

Dipl.-Ing. Hartmut Strube, Präsident der Architektenkammer Thüringen

---

## Planen und Bauen im neuen Jahrzehnt – Hoffnungen und Realitäten

### Schlusswort

Sehr geehrter Herr Minister Carius,  
sehr geehrte Frau Staatssekretärin, Frau Dr. Eich-Born,  
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Kuhn,  
werte Gäste und Mitglieder der Ingenieur- und Architektenkammer Thüringen,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch ich wünsche Ihnen zum Abschluss unseres Neujahrsempfangs für das vor uns liegende Jahr alles Gute, Gesundheit und beruflichen Erfolg.

„Mut zu neuem Denken“ forderte unser Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Herr Christian Carius, vor ein paar Tagen im Rahmen einer Ringvorlesung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und skizzierte die Eckdaten des zu erwartenden demographischen Wandels verbunden mit einer Strukturanalyse des Freistaates.

Eine Landesentwicklung mit Zukunft braucht Gestaltung war das Fazit seines Vortrages.

Mein Kompliment und mein Dank für diese klare Ansage. Wir, die Berufsstände der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner und natürlich auch der Ingenieure aller Fachgebiete sind von Berufswegen Zukunftsgestalter. Die Ergebnisse unserer Arbeit nutzen mitunter mehrere Generationen. Wir haben also nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, langfristig zu denken, in

der gegenwärtigen Arbeit zukünftige Probleme zu beachten und nach Lösungen und alternativen Denkmodellen zu suchen.

Vielen Dank, Herr Minister Carius, auch noch einmal für das Aufgreifen unserer IBA-Idee und die Veranlassung einer Machbarkeitsstudie. Dieses gemeinsame Denken in eine Richtung macht uns Mut und gibt uns die Gewissheit, Beispielhaftes zu schaffen. Auf ein engagiertes Mitwirken der Architekten und Ingenieure können Sie zählen.

Für uns ist die Internationale Bauausstellung ein mögliches Instrument, zum einen um das ressortübergreifende Zusammenwirken zu fördern, zum anderen um Innovation und damit verbunden auch den Mut zum Experiment zu fordern. Für den Bereich der Optik, der Mess- und Medizintechnik wird Thüringen ganz selbstverständlich mit Spitzenleistung assoziiert. Diesen Anspruch an Innovation sollten wir auch für unsere Branche reklamieren und uns damit selbst herausfordern, über die Grenzen des Tellerrandes hinaus zu schauen. Das heißt bei unseren Bemühungen um eine IBA Thüringen ging und geht es uns im Kern um eine Exzellenzinitiative, die vor dem Hintergrund eines interdisziplinären und internationalen Diskurses sich mit der Zukunftsfähigkeit Thüringens befasst und Modellvorhaben initiiert, die innovative Wege der Stadt- und Regionalentwicklung, aber auch der Architekturentwicklung aufzeigen.

Ich kann nur erneut wiederholen:

Entscheidend wird zur Bewältigung der Zukunftsprobleme nicht nur sein, was getan werden muss, was technisch erforderlich ist, sondern verstärkt, wie es getan wird. Qualität vor Quantität zieht sich wie ein roter Faden durch alle Aktivitäten der sich verändernden Gesellschaft.

Wir werden uns auch zukünftig in einem permanenten Prozess des Anpassens der Strukturen an sich verändernde Rahmenbedingungen befinden. Die physische und gestalterische Transformation unserer Städte und Regionen ist in soziale und wirtschaftliche Langzeitstrategien zu integrieren. Dies erfordert ein Denken in Prozessen, ein Arbeiten in Netzwerken und das Bilden strategischer Allianzen.

Wir alle haben uns auf diese Herausforderungen einzustellen. „Mehr, größer, schneller“ muss jetzt ersetzt werden durch „weniger, besser, interessanter, origineller“. Das verlangt diesen von Minister Carius eingeforderten Mut, neue Wege zu beschreiten, das verlangt Wissen, Phantasie und Forscherdrang.

Neue Formen der Zusammenarbeit der Planungsbeteiligten und der von Planung tangierten sind erforderlich. Letztendlich entscheidet auch die Qualität des Dialoges der Beteiligten, die Form des Austausches und des Zusammenführens von Ideen über die Qualität der gebauten Umwelt.

Der Begriff Baukultur ist erweitert zu interpretieren, hat insbesondere in Thüringen die Begriffe Stadtkultur, Landeskultur und Lebenskultur mit zu umfassen bzw. zu beachten. Architektur und Innenarchitektur, Städtebau und Landschaftsarchitektur, Ingenieurbau, Energie- und Umwelttechnik, Verkehrs-, Regional- und Raumplanung prägen nach wie vor nachhaltig das Bild unserer Region. Dies gilt auch für das Bauen und Rückbauen unter den veränderten Bedingungen.

Unsere Berufsstände tragen dabei eine überproportional hohe Verantwortung nicht nur gegenüber den individuellen Bauherren, sondern gegenüber der ganzen Gesellschaft. Wir dürfen deshalb mangelhafte Planungsprozesse, geringere Qualitätsansprüche nicht zulassen. Ausbildung und Weiterbildung haben sich an diesen zukunftsorientierten Qualitätsanforderungen auszurichten.

Qualität vor Quantität sollte auch bei der Vergabe von Planungsaufträgen mehr Beachtung finden. Qualitätvolle Referenzen, damit meine ich aber nicht die schon zehnmals gebauten identischen Gebäude, sollten wichtiger sein, als Umsatzzahlen oder die Anzahl der in der Regel sowieso nicht alle für den Auftrag benötigten Mitarbeiter.

Die fairste aller Vergaben ist für uns nach wie vor der anonyme Architekturwettbewerb. Neben der urteilsfreien Bewertung von Qualität, der Diskussion alternativer Lösungsansätze bietet er insbesondere jungen Architekten einen hervorragenden Berufseinstieg. Mit der RPW 2008, der neuen Richtlinie für Planungswettbewerbe, sind auch kleine Wettbewerbe wirtschaftlich organisierbar. Der Wettbewerbsausschuss der Architektenkammer kann dazu umfassend beraten.

Die unentgeltliche Teilnahme an Architekturwettbewerben birgt leider auch eine Gefahr. Sie suggeriert - Architekten arbeiten umsonst bzw. Architektenleistung ist nichts Wert. Ich appelliere deshalb an alle potentiellen Bauherren, nutzen Sie dieses für andere Berufsgruppen undenkbares Angebot nicht aus, das nur für anonyme Wettbewerbe nach RPW gilt.

Planungsleistungen sind werthaltig und nach Honorarordnung zu bezahlen. Das gilt auch für abgeforderte Stegreifentwürfe im Rahmen von VOF-Verfahren und Planungsleistungen bei PPP-Verfahren.

Die berufspolitische Arbeit unserer Kammern wird sich in den nächsten Jahren verstärkt an den Herausforderungen der Zukunft orientieren. Wir haben insbesondere unsere Fort- und Weiterbildung danach ausgerichtet. So verleihen wir seit kurzem, um nur ein Beispiel zu nennen, bei Absolvierung einer thematisch festgelegten Weiterbildungsstaffel ein „Zertifikat nachhaltiges Planen und Bauen“.

Die Architektenkammer Thüringen wird am 5. Mai 2011 mit einer Vernissage eine im Heizwerk am Brühl, vis-a-vis des Theaters, mit großem Aufwand inszenierte spannende Ausstellung mit dem Titel BAU.ART.Thüringen eröffnen. Wir wollen auf unkonventionelle Weise über die 20 Jahre Planungs- und Bautätigkeit der Nachwendezeit in Thüringen resümieren und lassen natürlich auch Zukunftsthemen nicht aus. Ein großes Wandbild wird thesenartig mögliche Zukunftsszenarien zur Diskussion stellen. Der Ausstellungszeitraum Mai / Juni wird darüber hinaus mit vielfältigen Rahmenveranstaltungen gefüllt. Die Veranstaltungen werden sich sowohl an die Bürgerinnen und Bürger des Freistaates als auch an den Experten und das Fachpublikum richten. Wir wollen damit einen Diskussionsprozess anstoßen, der sich mit der zukünftigen Lebensqualität in Thüringen befasst, denn die betrifft uns alle.

2011 ist für die Architektenkammer Thüringen ein besonderes Jahr sein. Wir blicken zurück auf 20 Jahre berufspolitische Arbeit. Bereits heute möchte ich Sie sehr herzlich zu unserem Festakt am 5. Mai 2011 einladen.

Ich darf Ihnen nun zum Schluss noch einmal versichern, wir, die Thüringer Architekten und Ingenieure haben uns auf die vor uns liegenden neuen aber äußerst spannenden Aufgaben eingestellt. Die Architekten und Ingenieure, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner werden auch in Zukunft ihre wichtigsten qualifizierten und ideenreichen Partner sein.

Meine Damen und Herren, vielen Dank für Ihr Erscheinen.

Dipl.-Ing. Hartmut Strube, Architekt  
Präsident Architektenkammer Thüringen